

Sozialausschuss am 17.02.2022 - Redebeitrag zum Tagesordnungspunkt 4

Malteser Integrationsdienst

Im letzten Sozialausschuss wurde der Malteser Integrationsdienst, die Konzeption, die Umsetzung hier vor Ort und das vielfältige Angebot vorgestellt. Die Mitglieder des Ausschusses und der Verwaltung zeigten sich beeindruckt und lobten übereinstimmend die hervorragende Arbeit, was im Protokoll leider nicht vermerkt ist.

Zum Ende des Jahres 2021 ist die Bundesförderung für das Projekt ausgelaufen, ein neuer Förderantrag an das BAMF wurde kurz vor Weihnachten abschlägig beschieden. Die beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen stehen seither nicht mehr zur Verfügung. Die zahlreichen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sind weitgehend auf sich selbst gestellt. Damit ist nach unserer Einschätzung das erfolgreiche Projekt über kurz oder lang zum Scheitern verurteilt. Eine Mitarbeiterin der Malteser erklärte unserem Fraktionsmitarbeiter gegenüber: „Die Strukturen sind kaputt.“

Ohne Hauptamtliche fehlt dem Projekt Professionalität, fachliche Expertise, Verlässlichkeit und Kontinuität. Frau Kolkmann und Frau Tawil waren die erste Anlaufstelle für Zugewanderte und neue Ehrenamtliche gleichermaßen. Sie waren verlässliche Ansprechpartnerinnen für beide Personengruppen. Sie haben Angebot und Nachfrage koordiniert, Hilfe Suchende und Unterstützung Anbietende zusammengebracht. Sie haben sowohl Zugewanderte als auch ehrenamtlich Tätige fachkundig beraten und konnten dadurch unter anderem auch die Lotsinnen und Lotsen bei ihrem oft belastenden Engagement für die von ihnen betreuten Menschen unterstützen, mit wertvollen Praxistipps versorgen und stärken. Ich zitiere aus der Verwaltungsvorlage für die letzte Sitzung des Sozialausschusses: „Aufgrund der schweren Schicksale der Zielgruppe ist eine intensive Begleitung der Ehrenamtlichen notwendig.“

Vieles, was bisher die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen im Rahmen ihrer Arbeitszeit erledigt haben, müssen die Ehrenamtlichen versuchen, jetzt in ihrer Freizeit aufzufangen, z.B. die Besetzung des Café International. Sie setzen ihre Freizeit gern ein, engagieren sich deshalb in diesem Projekt. Aber sie wollen ihre Zeit den Menschen widmen, die ihnen anvertraut sind, und sie nicht in Organisatorisches investieren.

Ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld, das nicht von den Ehrenamtlichen übernommen werden kann, ist die Netzwerkarbeit mit Wohlfahrtsverbänden, Kirchengemeinden und öffentlichen Institutionen. Die beiden hauptamtlichen Kräfte waren gut vernetzt. Ein solches Netzwerk braucht Pflege, um weiter zu bestehen und gegebenenfalls zu wachsen. Das ist ehrenamtlich weder zeitlich noch fachlich zu leisten.

Die Stadt lässt zur Zeit ein inklusives Handlungskonzept erstellen, bei dem Menschen mit Migrationshintergrund eine der Zielgruppen sind. Bei den Veranstaltungen und Workshops im Rahmen der Konzepterarbeitung waren zentrale Aspekte für zu realisierende Maßnahmen meist ein niedrigschwelliger Zugang zu Angeboten und eine professionelle Begleitung. Beides traf für den Malteser Integrationsdienst zu. Es ist absurd, einem gut etablierten, effektiven Projekt die finanzielle Basis für eine reibungslose Weiterführung zu

verweigern, während zeitgleich ein Konzept erstellt wird, dessen Anforderungen hier bereits weitgehend erfüllt waren.

Der Malteser Integrationsdienst war eine wertvolle Einrichtung. Einwohnerinnen und Einwohner, die sich sinnvoll ehrenamtlich engagieren und einen Beitrag für ein friedliches Zusammenleben leisten wollen, waren hier genauso gut aufgehoben wie Zugewanderte, die Hilfe und Unterstützung brauchen, um anzukommen, sich zurecht zu finden und hier heimisch zu werden. Ohne hauptamtliche Fachkräfte ist ein Fortbestand dieses wichtigen Angebots nicht zu gewährleisten. Um zu retten, was noch zu retten ist, muss schnellst möglich Geld zur Verfügung gestellt und eine Fachkraft zur Weiterführung und Weiterentwicklung des Projektes eingestellt werden.

Barbara Wagner

Fraktionssprecherin